

Gladbacher erfolgreich bei Jugend forscht

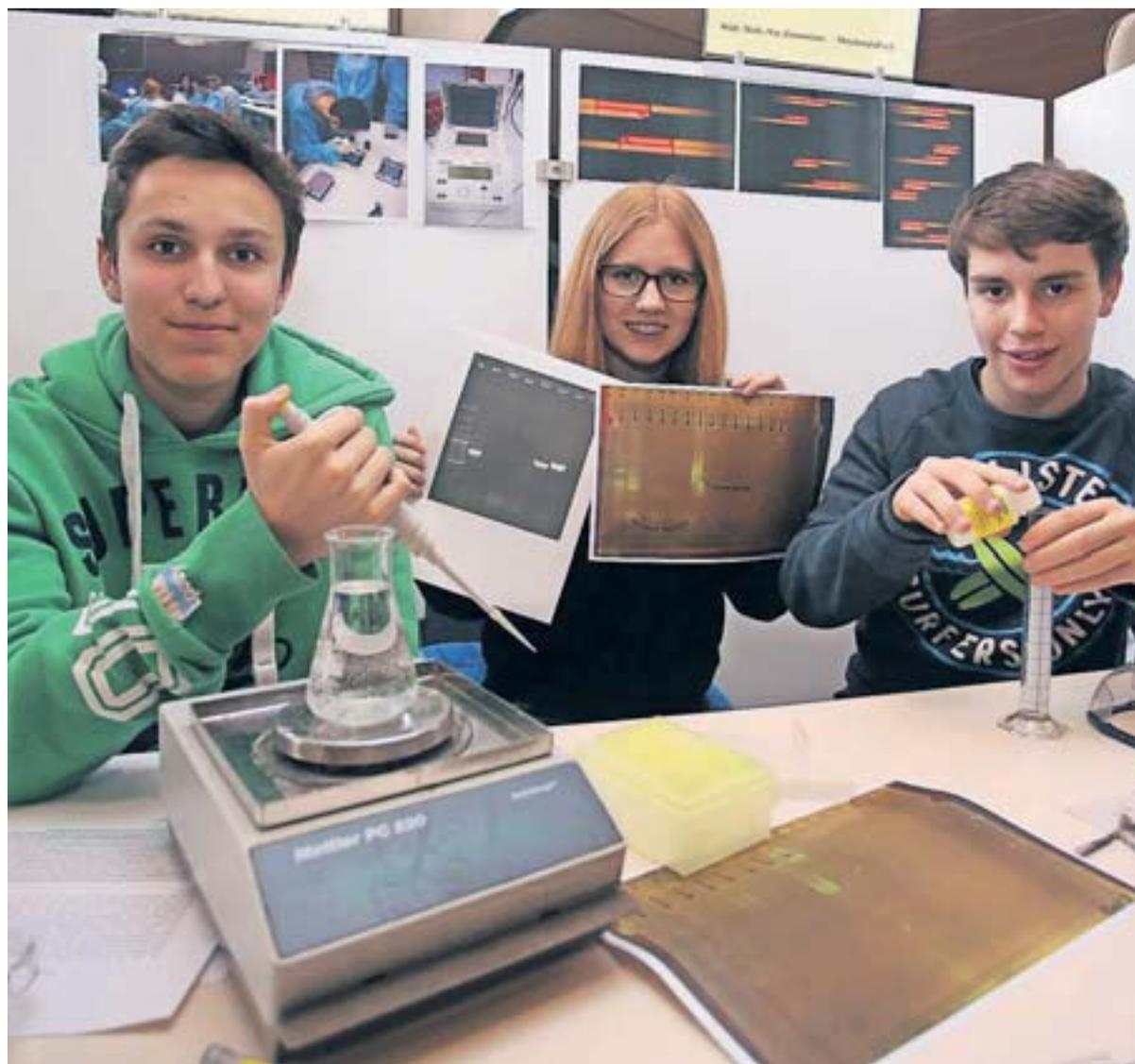
Beim Regionalwettbewerb Niederrhein zeigten mehr als 400 Schüler insgesamt 206 Arbeiten aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik.

VON MAX HERMES

Ein Rekord zum Jubiläum: Bei der 20. Auflage des Regionalwettbewerbs Niederrhein von „Jugend forscht“ haben die jungen Erfinder mehr innovative Projekte präsentiert als noch in der Vergangenheit: Insgesamt 206 Arbeiten aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik sowie Technik haben die Forscher im Seidenweberhaus und dem Stadttheater präsentiert. Gleichzeitig mit „Jugend forscht“, bei dem Schüler und Erstsemester zwischen 16 und 21 Jahren antreten dürfen, präsentieren jüngere Schüler ihre Arbeiten beim Parallelwettbewerb „Schüler experimentieren“.

Angesichts der naturwissenschaftlichen Prägung des Forschungstages überrascht zudem der hohe Frauenanteil. Von den 401 Teilnehmern war mit rund 45 Prozent fast jeder Zweite weiblich. Besonders herausragend aus Sicht von Wettbewerbsleiter Peter Popovic ist die Arbeit der 19-jährigen Maike Köster. Die Aachenerin habe unter dem Titel „Silicatgecoatete superparamagnetische Nanopartikel zur Krebsfrüherkennung“ ein Projekt abgeliefert, das laut Popovic „das Niveau ihrer Altersklasse um ein Vielfaches übersteigt“. Insgesamt 15 Patente haben die Jugendlichen im Vorfeld auf ihre Ideen angemeldet und sich somit vor Nachahmern geschützt.

Aber nicht nur die Projekte, die gewonnen haben oder dereinst tatsächlich von der Industrie adaptiert wurden, verdienen Respekt. Wer sich an den vielen Ständen der jungen Erfinder umschaute, der entdeckte viele kreative Ideen und spürte den Erfindergeist. So wie von den beiden Krefeldern Henrik Soer und Lars Hoffmann. Die 14 und 15 Jahre alten Schüler der Freiherr-vom-



Leonard Gareis (14), Alexandra Simon (15) und Adrian Bimmermann (15) vom Math.-Nat. sind stolze Regionalsieger geworden. Ihr Forschungsthema lautete: Gentechnik – eine Möglichkeit zur Analyse von Lebensmitteln? FOTO: THOMAS LAMMERTZ

Stein-Realschule haben einen Fahrradhelm mit einer aufgesetzten Solarzelle entwickelt. Der Träger des Helms kann dank des gewonnenen Stroms während der Fahrt seinen Handyakku aufladen. „Die Idee dafür kam mir, als ich wie jeden Morgen von St. Tönis aus mit dem Rad zur Schule gefahren bin. Die geringe

Laufzeit der Smartphone-Akkus hat mich vorher schon immer gestört“, berichtet Lars Hoffmann.

Außerdem wollen er und sein Klassenkamerad Henrik mehr Jugendliche animieren, einen Helm zu tragen. Im nächsten Schritt wollen die beiden an professionelle Produzenten herantreten, um den

Helm zu perfektionieren und wofür möglich in die Ladenregale zu bringen.

Mit der Topografie Nordrhein-Westfalens haben sich drei Schüler aus Schwalmtal beschäftigt. Anhand der Umrisse des Bundeslandes sollten 73 Probanden aus dem Gedächtnis mehrere Städte, Flüsse

und Landschaftsbilder einzeichnen. In einen zweiten Schritt sollten die Befragten aus einer Liste weitere Daten an der richtigen Stelle platzieren. Als Ergebnis stellen die Schüler heraus, dass die Probanden vor allem die Großstädte Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach und Münster an der richtigen Stelle verorteten.

Krefeld hingegen haben die wenigsten an die richtige Stelle gesetzt. Außerdem sind den Menschen die Städte und Umgebungsmerkmale

in der Nähe ihres Wohnortes bekannter als andere Teile NRW. Durch den Wettbewerb und ihre Forschungserfolge könnten die Schüler frühzeitig für einen Job in der Industrie begeistert werden, hofft Ralf Wimmer als Patenbeauftragter der Unternehmerschaft Niederrhein.